

Der Klang der Suche

Wer hat nicht einmal einen wundervollen Gesang oder Klang gehört, der wie eine Einweihung in die Geheimnisse und die Schönheit der Musik war? Und wer unter uns kennt nicht diese besondere Sehnsucht, wieder und wieder nach jenem Klang zu suchen, in den wir uns in einem ersten und so kostbaren Moment verliebt haben. Dies ist mir zweimal passiert. Das erste Mal hat mir Louis Armstrong mit « St. Louis Blues » die wunderbare Welt des Jazz nahe gebracht. Meine zweite Einführung erfolgte durch ein sehr schönes Stück des Beatle Georg Harrison in seinem ersten Soloalbum « Wonderwall Music » (1). Das Lied heißt « Dream Scene », es enthält den Klang eines außergewöhnlich schönen Musikinstruments, das ich noch nie gehört hatte (2). Es war wie ein Frühlingsregen, eine klare und frische Atmosphäre und gleichzeitig tiefgründig. Ich wollte unbedingt wissen, um welches Instrument es sich handelte, wer es spielt und wo ich mehr darüber erfahren konnte. Es wurde gespielt von indischen Musikern, ich wusste also in welche Richtung ich suchen musste.

Seit Jahren hörte ich Hunderte von Platten, aber noch niemals diesen Klang. 1977 hörte ich aufs Neue dieses unbekannt Instrument: auf dem ersten Album der Gruppe « Codona » mit Don Cherry, Collin Walcott und Nana Vasconcelos. Und hier war das Instrument in Englisch angeführt als « Hammered Dulcimer ». In kurzer Zeit fand ich heraus, dass dieses indische Instrument aus der Familie der « Zither » stammt und sich « Santoor » nennt und durch den Meister zeitgenössischer Musik Shivkumar Sharma gespielt wird.

Wie die Zither, stammt der Santoor ursprünglich aus Persien und diente den traditionellen Sängern als Begleitinstrument. Er hat die Form eines Trapezes, besitzt 87 Saiten, unterteilt in drei Gruppen mit je 29 Saiten, jede Gruppe auf die selbe Note eingestimmt. Der Musiker spielt mit zwei kleinen Metallhämmern darauf und erhält einen Klang, der mit jenem der Harfe vergleichbar ist. Vimadutt Sharma wünschte, dass sein Sohn Shivkumar auf seinem Santoor die klassische indische Musik spielt. Dieser brach jedoch mit der Tradition und anstelle dieses traditionelle Instrument für klassische Musik zu verwenden, begann er ab 1960 damit, konventionelle indische Musik aufzunehmen.

1976 führt er eine weitere Neuerung ein. Üblicherweise wurde ein Solist von einem table und einem tamboura begleitet; er fügte jedoch zwei weitere Solisten hinzu: Mit dem Flötisten Hariprasad Chaurasia und dem Gitarristen Brijbushan Kabra nimmt er « Call of the Valley » auf, das einen sehr großen Einfluss auf die zeitgenössische indische Musik hatte.

Das Stück erzählt einen Tag im Kaschmir-Tal in Form von fünf « ragas » von denen jedes einen Teil des Tages erzählt (3). Ragas in dieser Form aufzunehmen war eine Neuheit. « Call of the Valley » ist eine wundervolle Musik, die Kaschmir als eines der letzten Paradiese auf Erden präsentiert, aber die Dinge haben sich seitdem geändert

Am 30. Dezember 1994 gaben Shivkumar Sharma und Hariprasad Chaurasia aufs Neue gemeinsam ein Konzert in Mumbai (in der Nähe von Bombay). Die Musik hatte eine traurige Note : der Bürgerkrieg in Kaschmir machte es unmöglich, nur den glücklichen Teil des Tals zu zeigen. Das Konzert ist auf zwei CDs « The Valley Recalls » aufgezeichnet – Volume 1 mit den Untertitel : « In Search of Peace, Love and Harmony » ...

Als ich eines Tages die Liste der Interpreten von « Wonderwall Music » betrachtete, sah ich zu meiner großen Überraschung den Namen des Santoor-Spielers : Shivkumar Sharma. So schließt sich also der Kreis.

Harry

(1) Siehe Chronik Nr. 3.

(2) Ein Jahr zuvor spielte George Harrison dieses Instrument in einer kurzen Sequenz einer Komposition von John Lennons « Strawberry Fields forever », aber in diesem Moment habe ich darauf nicht geachtet.

(3) Die CD von 1994 enthält 3 zusätzliche Stücke.